

Badische Neueste Nachrichten 27.02.07
 Ausgabe 48/3.4

Um Antwort wird gebeten

Im Internet können Bürger Fragen an ihre Bundestagsabgeordneten stellen

Karlsruhe. Manche sind zornig. Andere nur ein bisschen verstimmt. Und wieder andere werden von einem schlichten Bedürfnis nach Information geleitet – die Beweggründe derer, die auf der Internetseite www.abgeordnetenwatch.de eine Frage an „ihren“ Bundestagsabgeordneten formulieren, sind vielfältig. So vielfältig wie die Fragen selbst: Was halten Sie von der Gesundheitsreform?, steht da zum Beispiel zu lesen. Oder: Was denken Sie über ein Rauchverbot in Gaststätten? Vom Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan?

Seit Dezember hat jeder die Möglichkeit, auf abgeordnetenwatch.de all das loszuwerden, was ihn bewegt – so lange es nicht privat oder beleidigend ist. Dafür sorgt ein sechsköpfiges Redaktionsteam. Jede der rund 100 Fragen, die täglich eingehen, wird gegengelesen. Ist alles in Ordnung, wird die Frage ins Netz gestellt und der Abgeordnete gleichzeitig per E-Mail darüber informiert: „Damit wollen wir mehr Bürgernähe und Transparenz erreichen“, erklärt Gründer Gregor Hackmack. Entwickelt wurde die Internetplattform von dem Verein „Mehr Demokratie“. Ziel sei es, so Hackmack, den Weg von einer „Zuschauer-Demokratie“ hin zu einer „Mitmach-Demokratie“ zu ebnen.

Mit der Resonanz sind Hackmack und sein Team bislang zufrieden: „Viele Bürger schreiben uns, wie gelungen sie dieses Angebot finden“, freut sich Hackmack. Täglich besuchten rund 7 000 Internet-Nutzer die Seite. Fragen wurden bislang schon rund 2 800 gestellt – wovon die Bundestagsabgeordneten auch etwas über die Hälfte beantwortet haben. Die Politiker aus Baden-Württemberg liegen dabei übrigens genau im Durchschnitt: „Bisher wurden dort 214 der insgesamt 376 Fragen beantwortet“, so Hackmack.

Und wer sich durch Eingeben der Postleitzahl einmal zu den Abgeordneten des BNN-Verbreitungsgebiets durchklickt, der sieht etwa: Der Karlsruher SPD-Abgeordnete Johannes Jung hat von vier gestellten Fragen bereits drei beantwortet, wohingegen der Abgeordnete für den Wahlkreis Karlsruhe Land, Axel E. Fischer (CDU), sowie der Karlsruher CDU-Abgeordnete Ingo Wellenreuther bislang auf keine der ihnen gestellten Fragen reagiert haben. „Das wird aber noch geschehen“, versichert Wellenreuther. Das Angebot als solches begrüßt er: „So sind Fragen und Antworten für eine breite Öffentlichkeit les-

bar.“ Auch der FDP-Abgeordnete Patrick Meinhardt (Karlsruhe-Land) hält viel von der Internetplattform. „So kommen besonders junge Wähler auf einen zu“, hat Meinhardt beobachtet, der alle vier an ihn gestellten Fragen beantwortet hat. Der SPD-Abgeordnete für den Wahlkreis Karlsruhe-Land, Jörg Tauss (acht Fragen, sechs Antworten), begrüßt das Angebot zum politischen Dialog ebenfalls. Das Internet werde für Abgeordnete immer wichtiger.

Wer weiter klickt, sieht: Bei der Karlsruher Grünen-Abgeordneten Sylvia Kötting-Uhl gibt es zwei Fragen und bislang eine Antwort dazu. Auch Peter Götz (CDU) aus Rastatt hat allen drei Fragestellern zurückgeschrieben.

Bei der Rastatter Abgeordneten Nicolette Kressl (SPD) liest sich die Bilanz so: neun Fragen, neun Antworten. Ihre Pforzheimer Kollegen Gunther Krichbaum (CDU) und Katja Mast (SPD) haben von drei gestellten Fragen alle drei beziehungsweise keine beantwortet. Bei Olav Gutting (CDU) aus Bruchsal-Schwetzingen sieht man: 4 Fragen, drei Antworten.

Besonders interessant ist übrigens ein Blick auf den Vorläufer dieser Internetseite. Auf www.kandidatenwatch.de konnten die Bürger nämlich bereits vor der Bundestagswahl im Jahr 2005 Fragen an ihre Abgeordneten stellen. Und wer einen Blick auf diese Seite wirft – zu der man vom jeweiligen Profil der Abgeordneten per Link gelangt –, der sieht, wie sich das eine oder andere Antwortverhalten geändert hat. So hat mancher Politiker, der im Vorfeld der Wahl noch eifrig auf jede gestellte Frage reagierte, nach der Wahl keine einzige mehr beantwortet.

Tina Mayer